

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

43. Jahrgang.

Nr. 106.

Neuenbürg, Sonntag den 5. Juli

1885.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag & Sonntag — Preis in Neuenbürg vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Bezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 46 S; auswärts vierteljährlich 1 M 45 S. — Insertionspreis die Zeile oder deren Raum 10 S.

Amthliches.

Neuenbürg.

An die Ortsvorsteher.

Nach erhaltener Mitteilung hat sich die Blutlaus neuestens wieder an verschiedenen Orten des Bezirks gezeigt.

Die Ortsvorsteher werden daher beauftragt, sämtliche Obstbäume ihrer Markungen genau untersuchen zu lassen und nötigenfalls nach Maßgabe des oberamtlichen Ausschreibens vom 23. Mai 1882, insbesondere Ziff. 6 und 11 (Enzthäler 1882 Seite 323) Einleitung zu gleichzeitiger Vornahme gemeinschaftlicher Beseitigungsmaßregeln zu treffen, auch über die getroffenen Anordnungen und den Stand der Sache hierher Anzeige zu erstatten.

Den 3. Juli 1885.

R. Oberamt.
Rostle.

Revier Schwann.

Schlagraum-Verkauf.

Mittwoch den 8. Juli
vormittags 9 Uhr

bei den Seelachweihen aus Abt. 21 Buch: 1200 ausgeprügelte Nadelkreiselwellen. Zusammenkunft zum Vorzeigen morgens 8 Uhr bei der Stähleshütte.

Revier Hofstett.

Wiederholter Brennholz-Verkauf.

Am Donnerstag den 9. Juli
vormittags 11 Uhr

im Lamm zu Agenbach aus Bergwald, Abt. 3 und 4 Mergelsberg und Tropfen: 58 Rm. Nadelholz-Prügel und 117 dto. Anbruch.

Stadt Wildbad.

Tannene Brennrinde-Verkauf.

Am Montag den 6. Juli d. J.
abends 5 Uhr

werden auf hiesigem Rathause aus dem Stadtwald an der Linie Abt. 5 beim Lammwirt und Scheidholz im Sommersberg Abt. 14 im Aufstreich verkauft:

351 Rm. tannene Rinde und
2 Rm. dto. Reispriügel,

Loffenau.

Holz-Verkauf.

Am Freitag den 10. Juli d. J.
von morgens 9 Uhr an
auf dem Rathause aus den Gemeinde- und Stiftungswaldungen:

55 tann. Sägstämme mit 127,47 Fm.
672 " Säglöße " 400,00 "
500 " Baustämme " 205,00 "
62 eichene Abschnitte " 8,38 "
3 eichene Baumstützen,
2 " Deichseln,
10 tannene Derbstangen,
136 Rm. tann. Scheiter und Prügel,
107 " eichene Schälprügel,
3 " eichene Rutscheiter,
2 " buchene Scheiter,
10 " buchene Knoten.

Den 3. Juli 1885.

Schultheißenamt.
Dechste.

Conweiler.

Holz-Verkauf.

Am Freitag den 10. d. Mts.
vormittags 9 Uhr

werden aus dem Gemeinewald auf hiesigem Rathaus zum Verkauf gebracht:

573 St. Langholz II., III. u. IV. Kl.,
80 " Bau- und Gerüststangen,
24 " Ausschußstangen.

Den 2. Juli 1885.

Schultheiß Gann.

Schömburg.

Gläubiger-Aufruf.

Auf Anlaß der Verlassenschafts-Teilung des am 5. Juni d. J. verstorbenen Jakob Friedrich Schürle, gewes. Holzmachers hier auf der Bühl, werden dessen Gläubiger aufgefordert, ihre etwaigen Ansprüche binnen 2 Wochen

bei dem Unterzeichneten anzumelden und zu begründen, widrigenfalls sie bei der in dem Auseinandersetzungs-Verfahren sich vollziehenden Befriedigung der bekannten Gläubiger nicht berücksichtigt werden und ihnen nach Durchführung dieses Verfahrens nur noch das gesetzliche Absonderungsrecht vorbehalten bleiben würde.

Den 2. Juli 1885.

Waisengericht.

Vorstand Rentschler.

Arnbach.

Brennholz-Verkauf.

Am Freitag den 10. Juli
verkauft die Gemeinde:

2 Rm. buch. Prügel I. Kl.,
1 " tann. Scheiter (Schindelholz),
35 " " Prügel I. Kl.,
113 St. " Wellen.

Zusammenkunft morgens 9 Uhr beim Rathaus.

Schultheißenamt.

Privatnachrichten.

Calmbach.

Verkauf einer Kundenmühle.

Familien-Verhältnisse halber verkauft der Unterzeichnete seine mitten im Dorf gelegene Kundenmühle samt Zugehör: „Zwei Mahlgänge mit Cylinder, Champagner, Gerbgang, Puhcylinder, sächsische Griesputzmaschine, Malzschrote und eine Zirkularsäge.“

ferner eine neu eingerichtete Bäckerei, drei Wohnungen, eine neue Scheuer mit Stallung und Werkstatt, ca. ein Morgen Gras- und Baumgarten, ca. 1/4 Morgen Gemüsegarten samt Hofraum.

Es kann jederzeit ein Verkauf mit mir abgeschlossen werden.

Auch würde es sich besonders zu einer Sägmühleinrichtung eignen.

Den 28. Juni 1885.

W. Proß sen.

Naturweine

um 40 M pro Hektl. und teurer, in Flaschen und Gebinden, garant. rein, empfiehlt

A. Kirchner in Mingen (Württ.)

Neuenbürg.

Keinen Unterländer

Rotwein

1884er, verkauft billigt

G. Lustnauer sen.

Ein Logis

mit 4 Zimmern auf Sakobi beziehbar ist zu vermieten.

Näheres bei der Redaktion.

Schwann.

1000—1200 Liter guten reinen

Apfelmost

setzt dem Verkauf aus

Friedrich Aldinger, Holzhändler.

Knecht-Gesuch.

Einen älteren Knecht, der mit jungen Pferden umzugehen weiß, sucht zum sofortigen Eintritt. Zu erfragen bei der Redaktion.

Rothensohl.

700 Mark

werden von der Gemeindepflege ausgeliehen.

Gemeindepfleger Obrecht.



Deutsche Lebens-Versicherungs-Gesellschaft in Lübeck.

Bertheilung des Gewinnanteils
an die Versicherten der Abteilung B.

Der am 1. Juli 1885 zahlbare Gewinnanteil aus den Jahren 1881/84 beträgt:

für die Jahresklasse 1873:	58,00	Prozent einer Jahresprämie,
" " " 1877:	35,90	" " "
" " " 1881:	14,75	" " "

Die Gewinnanteilscheine sind von den Inhabern der, in den Jahren 1873, 1877 und 1881 nach den Tabellen 1d—5 gezeichneten Policen gegen Vorzeigung der Policen, bezw. der über dieselben erteilten Depositatscheine und gegen Quittung bei den betreffenden Agenten, bezw. im Hauptbureau der Gesellschaft in Lübeck entgegenzunehmen.

Lübeck im Mai 1885.

Die deutsche Lebensversicherungsgesellschaft in Lübeck.

Der Direktor:
Bernh. Sydow.

In hochfeiner Qualität neu hergestellt!

August Horster's cementierte nicht rostende Rosen-Feder und G-Feder

nur 1 Pfennig per Stück, nur Mark 1.20 per Gross von 144 Stück.

Das Vorzüglichste dieser Art. Durch die Schreibmat.-Handl. zu beziehen; jede Feder trägt meine Firma! Engros durch A. Horster in Stuttgart.

Neuenbürg.

1000 Mark

Pflegschaftsgeld leihst gegen gesetzl. Sicherheit aus

Gottlob Blaisch.

Treibriemen
besten Qualität
bei Gebr. Steus, Esslingen
Gerberel & Treibriemenfabrik

Photographische Aufnahmen

von

Neuenbürg

und des

neuen Schul-Gebäudes

bei

Jac. Meeh.

Technicum Mittweida.
(Sachsen.) — Höhere Fachschule
für Maschinen-Ingenieure und
Werkmeister. Vorunterricht frei.
Aufnahmen: Mitte April u. October.

Formulare

zu Klassenberichten für Gemeinde-
pflege

bei

J. Meeh.

Fahrpläne

der Enz- und Nagoldbahn

mit den Uebersichten der einwirkenden Haupt-
anschlüsse nach und von auswärts, bei

Jac. Meeh.

Handkarte

des

Oberamtsbezirks Neuenbürg

von

Lehrer Bauer

empfiehlt à 20 S per Stück

J. Meeh.

Berühmte, ächte Hannoversehe Magen-
tropfen aus der Fabrik pharmaceutischer
Präparate von Ad. Spelmann in Hannover
sind ein altbewährtes vortrefflich wirk-
kendes Mittel bei allen Unregelmässig-
keiten der Verdauungsorgane. Durch
den Gebrauch derselben beseitigt man
schnell und sicher alle Magenkrank-
heiten, auch dann noch, wenn diese
schon alt und eingewurzelt sind. Es
wird daher allen Magenleidenden ganz
besonders warm empfohlen, die ächten
„Hannoverschen Magen-Tropfen“ (zu
haben das Glas zu 75 Pfennigen in den
Apotheken) regelmässig zu gebrauchen,
um dadurch die geschwundene Kraft
und den früheren Lebensmut wieder
zurück zu gewinnen.

Kronik.

Deutschland.

Der vom Bundesrat angenom-
mene Antrag in Sachen Braun-
schweigs lautet: Der Bundesrat spricht
die Ueberzeugung der verbündeten Re-
gierungen aus, daß die Regierung des
Herzogs von Cumberland in Braunschweig,
da derselbe sich in einem dem reichsver-
fassungsmäßig gewährleisteten Frieden
unter Bundesgliedern widerstrebenden
Verhältnisse zu Preußen befindet und im
Sinblick auf die von ihm geltend gemachten
Ansprüche auf Gebietsteile dieses Bundes-
staates, mit den Grundprinzipien der
Bündnisverträge und der Reichsverfassung
nicht vereinbar sei. Die braunschweigische
Landesvertretung ist davon zu verständigen.
Damit dürfte die Welfenherrschaft
in Deutschland ihr Ende erreicht haben.

Berlin, 3. Juli. Der Reichskanzler
ist heute wieder hier eingetroffen.

Berlin, 30. Juni. Ein Wolken-
bruch verwüstete gestern Nachmittag den
hiesigen botanischen Garten derart, daß
derselbe für einige Zeit geschlossen werden
muß. Alle im Freien stehenden exotischen

Pflanzen wurden vernichtet oder beschädigt;
hundertjährige Bäume wurden gefällt.
Abends wurden im Tiergarten 2 Männer,
die sich unter einen Baum geflüchtet hatten,
von einem Blitze getötet.

Eine zu dem Berliner Maurer-
streik beachtenswerte Mitteilung finden
wir in der „Danziger Zeitung“: „Maurer-
gesellen aus Berlin haben in Sagan sich
erboten, beim Bau des neuen Artillerie-
Kasernements zu einem niedrigeren Lohn-
satz in Arbeit treten zu wollen, als die
bis jetzt bei dem Bau beschäftigten Maurer,
und in Folge dessen streifen 50 von diesen.
Dieselben erhielten bisher bei zehnstündiger
Arbeitszeit 2 M., bei elfstündiger 2,20 M.
Der Berliner Lohnsatz betrug bisher im
Minimum 4 M. bei zehnstündiger Arbeits-
zeit, also genau das Doppelte des Saganer
Satzes, den sie nun unterbieten, während
der doppelte Satz in Berlin ihnen nicht
genügte.“ Falls diese Nachricht der Wahr-
heit entsprechen sollte, so würde darin ein
bemerkenswerter Beitrag zur Kenntnis des
Streikwesens liegen.

Die Frankfurter Blätter sprechen ihre
Meinung dahin aus, daß jeder Zweifel,
ob der Angekl. Lieske der Mörder sei,
von dem Verurteilten beseitigt worden
sei. „So benimmt sich kein unschuldig
Verurteilter, sagt das „Frf. Journ.“,
sondern nur derjenige, der bis zum letzten
Momente auf Entrinnen, auf den Irrtum
seiner Richter spekuliert, und der nun,
wenn er das Spiel als verloren ansehen
muß, die Larve von sich wirft und sich
in seiner wahren Gestalt als Verbrecher
zeigt, der selbst im letzten Moment noch
Freude über seine Unthat empfindet.“
Weiter sagt das Blatt: „Wie kommt ein
junger, bisher unbescholtener Mensch dazu,
eine solche Unthat zu begehen? einen Mann
zu morden, der ihm nie etwas zu Leide
gethan? „Verführt“, dies ist die allgemeine
Stimme aller derjenigen, welche dem Pro-
zesse gefolgt sind. Hat ja auch der Vor-
sitzende des Schwurgerichts sich zu dieser
Ansicht öffentlich bekannt. Gewiß, Lieske
ist ein Mörder, der die höchste Strafe
verdient hat, aber unwillkürlich wird ein
Teil der Erbitterung abgelenkt von ihm
auf die Verföhler, auf jene feigen Mord-
gesellen, die unter dem Schutze des Nyl-
„Rechts“ ihre verruchten Pläne schmieden
und das Gift der Verföhrung austreuen.
Und wahrlich es wirkt, jenes Gift. Das
zeigt der Angeklagte Lieske, das zeigen
aber auch die Zeugenverhandlungen. Es
mag eine Art Renommage sein, wenn jene
halbwüchsigen Burschen Reinsdorff als
ihr Ideal bezeichnen; aber es ist ein Sym-
ptom entsetzlicher Verrohung und Ver-
wilderung, wenn der scheußlichste Ver-
brecher auch nur in Prahlerei derart zum
Gegenstand des Kultus wird. Die gesetz-
lichen Mittel der Staatsgewalt sind stark,
aber sie reichen nur an die Verföhrten.
Die Verföhler müssen getroffen werden,
wenn die Welt endlich Ruhe haben soll.“

Köln, 1. Juli. Der „Köln. Vtsz.“
geht eine Mitteilung des Erzbischofs
Paulus Melchers aus dem Orte seines
Exils zu, daß er in Folge einer Aufforder-
ung des Papstes noch im Laufe dieser
Woche sich nach Rom begeben werde.

Kassel, 1. Juli. Eine dunkle That
ist in der Nacht zum Freitag in der Nähe

von Rodenberg (Grafschaft Schaumburg) begangen worden. Wie man dem „S.-Anz.“ mitteilt, lehrte der dort praktizierende Arzt Dr. Gustav Schlichting Nachts zu Pferde von einem Krankenbesuche zurück, als er plötzlich überfallen und anscheinend durch Säbelhiebe auf Kopf und Nacken derart schwer verletzt wurde, daß er andern Tages verstarb. Man vermutet, daß an dem hoffnungsvollen jungen Arzte, der nur 26 Jahre alt geworden, ein schrecklicher Macheaft verübt wurde.

Kaiserlautern, 30. Juni. Fast sämtliche hiesige Schreinergefallen haben der „N. Bad. Vdsz.“ zufolge seit heute die Arbeit eingestellt. Mehrere, die fortarbeiten wollten, wurden gewaltsam abgehalten.

Pforzheim. Das Programm für die am 7. und 8. Juli dahier stattfindende 40. Jahresversammlung des Bad. Hauptvereins der Evang. Gustav-Adolf-Stiftung ist ausgegeben. Dasselbe verzeichnet für den ersten Tag, Dienstag, die gewöhnlichen Vorbereitungen und eine gesellige Vereinigung im Museumsgarten; für Mittwoch 8. Juli, morgens 9 Uhr, Sammlung am Schulplatz und Festzug in die Schloßkirche zum Festgottesdienst um 1/2 10 Uhr, nach welchem die Hauptverhandlung stattfindet. Um 1 1/2 Uhr ist gemeinsames Mittagmahl im Museumsaal, nach demselben Ausflug nach Weissenstein bezw. wieder gesellige Vereinigung in Saale des Museums.

Württemberg.

Stuttgart, 1. Juli. Wie wir erfahren, ist bei der hiesigen Reichsbank-Hauptstelle der Privatdiskontsatz auf 3 1/4 Prozent gesetzt worden.

(Direkter Wagen Stuttgart—Berlin.) Nachdem die dem Durchlauf eines direkten Personenwagens zwischen Stuttgart und Berlin in dem neuingerichteten Schnellzug über Würzburg—Münchenhausen entgegengegangenen Hindernisse beseitigt sind, wird ein solcher Wagen von jetzt an regelmäßig laufen.

Die Württemb. Bibelanstalt hat im letzten Jahre 39539 heilige Schriften verbreitet, 1000 mehr als im Vorjahr; darunter befinden sich 39000 Traubibeln und 13000 neue Testamente für Konfirmanden. An Beiträgen sind der Anstalt 25000 M. zugeflossen, darunter 1500 M. Vermächtnisse.

Soeben ist bei J. B. Mezler erschienen: „Das erste Stuttgarter Musikfest am 17., 18. und 19. Juni 1885. Eine kritische Rückschau von Josef Sittard“, ein Schriftchen, das in weiten Kreisen willkommen sein wird. Der Preis der elegant ausgestatteten Broschüre beträgt 50 J.

Von der obern Fils, 2. Juli. Vor einigen Tagen entdeckte der gräf. Revierjäger in Eybach den Horst eines Sperbers, erlegte das Weibchen und nahm von den vier Jungen drei mit sich, während er das vierte im Nest ließ, um das alte Männchen anzulocken. Als nach 2 Tagen auch das vierte Junge geholt wurde, weil der alte sich nicht blicken ließ, enthielt der Horst nicht weniger als 15, sage 15 frischgetötete Singvögel, Amseln, Drosseln,

Rotkehlchen, Finken und Meisen. Fünfzehn Vögel in 2 bis 3 Tagen für einen jungen Sperber, das macht für 4 Junge während einer Reizeit von 14 Tagen 280 Stück, ungerechnet den Bedarf der Alten. Dazu kommt noch: die meisten der gemordeten 15 Singvögel hatten sicher selbst Junge oder Eier, diese sind natürlich verloren. Vielleicht interessiert Ihre Leser auch die Mitteilung, daß im gleichen Revier, dem felsreichen Eythal, dieses Frühjahr nicht weniger als sieben junge Uhu ausgenommen wurden. Dieselben werden von den glücklichen Jägern sorgfältig aufgezogen, da für einen lebenden Uhu von Jagdliebhabern bis zu 40 M bezahlt werden. (S. M.)

Die Einweihung des neuen Schulhauses in Neuenbürg am 29. Juni 1885.

III.

Wir wollen nun zum Schlusse noch den Bau selbst uns und den auswärtigen Freunden, die sich hiefür interessieren, in Kürze veranschaulichen:

Das Gebäude ist in modernem Styl erbaut. Der hohe Sockel ist — mit Ausnahme des Untersockels auf der Vorderseite, der rote Farbe hat — ganz von grauem Sandstein, die Stockmauern aus sichtbar, gelbem, ausgefugtem Backsteingemäuer, unter welches auf den 3 von der Straße aus sichtbaren Seiten Sandsteine verteilt sind, denen ihre konstruktive Bedeutung anzusehen ist. Das Ganze zielt ein kräftiges Dachgesims mit Backsteinkonsolen. Der vorpringende Mittelbau, in dem sich das Portal befindet, zeichnet sich durch eine unten massige nach oben reicher werdende Architektur aus, die in dem erhöhten Aufbau mit den drei Fenstern und dem kräftigen Konsolengesims darüber einen würdigen Abschluß findet. Auf beiden Schmalseiten trägt eine steinerne Tafel erhaben die Jahreszahl 1884. Die hintere Seite ganz aus Backsteinen, hat einen ebenfalls hervortretenden und über das Dachgesims hinaufreichenden Mittelbau, der schon durch die Anordnung der Fenster verrät, daß er das Treppenhaus bildet. Dieser Mittelbau mit seinem gefälligen oberen Abschluß bringt einige Abwechslung in die hintere Fassade, so daß auch diese den Beschauer anspricht. Das ganze Gebäude macht einen gewaltigen und erhabenen Eindruck und ist die ganze Anlage so klar zum Ausdruck gebracht, daß man z. B. die innere Einteilung schon von Außen erkennen kann. Diese großartige Wirkung ist mit einfachen Mitteln, der geschmackvollen Auswahl des Materials und Verwendung am richtigen Platz, verbunden mit einer sorgfältigen Ausführung, erzielt worden. Gerade die Einfachheit ist es, welche hier zur Geltung kommt und imponierend wirkt. Es ist viel schwieriger mit Einfachheit etwas Wirkungsvolles zu erreichen, als mit reicher Architektur.

Man betritt das Haus durch einen zum Treppenhaus führenden geräumigen Corridor im Erdgeschoß; hier befindet sich rechts gegen die Schmalseite der Südfront vorn der Saal für die Mittelklasse, hinten der Saal für die Mädchenklasse

— links gegen die Schmalseite der Nordfront, vorn der Saal für die Unterklasse, hinten östlich das Lokal für die Lateinschule nebst einem Lehrerzimmer.

Der erste Stock enthält nach der Vorderfront rechts südwestlich den Zeichensaal für die Real- und gewerbliche Fortbildungsschule, hinten südöstlich vorderst ein Reservelokal — links nordöstlich vorn den Saal für die Knabenklasse, hinten östlich das Lokal für die Realschule mit anstoßendem physikalischen Kabinet.

Die Lokale für die Volksschule sind je für 80, die für Latein- und Realschule für je 40 Schüler bemessen und enthalten die entsprechenden Ventilationsvorrichtungen für Sommer und Winter.

Der Mittelbau des Dachstocks enthält ein Lehrerzimmer, rechts und links von demselben die sich ergebenden, den verschiedenen ökonomischen und Aufbewahrungszwecken dienenden Räumlichkeiten.

Das Souterrain enthält rechts vorn das Winterturnlokal, hinten Holzraum, links vorn ein Requisiten-Zimmer, die Wohnung für den Schuldiener (2 Zimmer nebst Küche) hinten den Keller und Kohlenraum.

Sämtliche Lokale sind je ihren Zwecken entsprechend geräumig, hell und freundlich, ein wohnlicher Aufenthalt.

Das Abortgebäude steht abge sondert hinter dem Hause, aus welchem ein bedeckter Zu- und Durchgang führt.

Zum Schutze des Hauses ist ein Blitzableiter angebracht. An der Südseite ist ein mit eisernem Gitter eingefriedigter Spielplatz. Der Hauptfront entlang führt ein der Sauberkeit dienendes Zement-Trottoir.

Das Ganze ist unter Beihilfe von 2 Meistern aus Calmbach und Dobel durchaus von hiesigen Bauhandwerkern ausgeführt. In den letzten Wochen hieß es bei ihnen nach dem Dichterwort: „Von der Stirne heiß rinnen muß der Schweiß, soll das Werk den Meister loben“ „Doch da der Segen kommt von oben“, so wollen wir hoffen, daß Gottes Segen auf dem Hause ruhen möge und auf allen die in ihm ein- und ausgehen. Sie werden stets eingedenk sein dessen, daß des Menschen allerhöchste Kraft die Wissenschaft ist.

Oesterreich.

Bei den am 7. Juli in Wien beginnenden Ausgleichs-Konferenzen soll zunächst über das handelspolitische Verhältnis von Oesterreich zu Deutschland Klarheit geschaffen werden. Die ungarische Regierung vertritt die Idee auf Schaffung eines Zollvertrags zwischen Deutschland und Oesterreich, welcher nach außen beide Reiche als ein gemeinsames Zollgebiet erscheinen ließe, wenn dabei zwischen Oesterreich und Deutschland Zollschranken auch ferner bestehen bleiben.

U s l a n d.

(Eine furchtbare Katastrophe) hat den Dampfer „Italia“, der Gesellschaft Piaggio gehörend, ereilt. Auf dem schönen, neuen Schiffe, das auf der Fahrt von Genua nach Montevideo begriffen war, befanden sich 80 Passagiere, darunter 25 Kinder. Bei Mallendo in Peru fuhr das Schiff mit furchtbarer Gewalt auf ein verborgenes

Riff auf. Es war am 13. Juni um 2 Uhr morgens. Der Kapitän und der erste Lieutenant, welche sich auf dem Deck befanden, sahen sofort ein, daß alle Menschenhilfe zu spät sei und flüchteten schleunigst in ein Rettungsboot. Unterdessen strömte unten im Schiffsraum das Wasser wie ein Springquell durch ein riesiges Leck am Bugspriet ein. Die meisten Passagiere schliefen eben, als das Unglück geschah. Durch den furchtbaren Krach aufgeschreckt, stürmte alles in toller Hast und mit verstörten Mienen durcheinander. In allen Sprachen klangen die Hilfe- und Angstschreie und das entsetzliche Getöse der armen Kinder machte die Schreckensscene noch furchtbarer. Die meisten Passagiere erkannten trotzdem noch nicht die ganze Größe der Gefahr, als plötzlich in den Speisefalon und in die Schlafkabinen das Wasser eindrang, und das Boot rapid zu sinken begann. Nun stürzte Alles die enge Stiege hinauf, und die Rettungsboote wurden losgemacht; da aber zu Viele sich in die kleinen Fahrzeuge drängten, so schlugen dieselben im Wirbel um. Außer sieben Personen von der Mannschaft, die sich in dem Boote mit dem Kapitän retteten, sind alle auf dem Schiffe befindlichen Passagiere, ca. 70, ertrunken.

Miszellen.

Die Räuber im Vogelsberg.

Eine Geschichte vom Lande.
Von Eliza v. Mosherosch.
(Fortsetzung.)

„Ja schilt nicht länger, Väterchen,“ bat die Mutter freundlich, welche während der Unterhaltung zwischen Vater und Tochter eingetreten war. „Daß ich's nur gestehe, ich wußte um das Verhältnis der Beiden, obgleich sie's nicht ahnten. Seit acht Tagen belauschte ich sie — ich dachte, einer Mutter, welche für die Unschuld ihres Kindes zu wachen hat, ist solches wohl erlaubt. Aber zu ihrer Ehre muß ich sagen, sie sprachen und thaten nie etwas Böses. Ich wollte Dir meine Entdeckung schon früher mitteilen, da wir jedoch diese Woche so viel mit Feldarbeit in Anspruch genommen waren, und jeden Abend so todmüde, so verschob ich die mir so wichtige Mitteilung, zu welcher ich Zeit und Muße wünschte, auf den ruhigeren heutigen Sonnabend. Was ich jedoch vorhin vernahm, bestimmte mich, es dem Pärchen morgen selbst zu überlassen. Der Bursche hat schon lange ein Auge auf unser Kind, und da er brav und gottesfürchtig ist, so denke ich, Väterchen, wir sagen zu ihrem Bunde Ja und Amen.“

— „Ich bin nicht abgeneigt,“ versetzte Lorenz, indem er sich in den Großvaterstuhl zurücklehnte und dem jungen Mädchen väterlich liebevoll in die Augen schaute. „Wenn nur der Vater nicht wäre! der Mann ist mir ein wahrer Gräuel. Schleicht er doch daher und schielt so heimtückisch seitwärts, als könne er keiner rechtschaffenen Christenseele frank und frei in's Angesicht schauen; dabei weiß niemand eigentlich genau zu sagen, was er treibt und wovon er lebt, und es geht den Leuten gut, wie man sieht und hört, obgleich sie vordem Mangel litten. Dabei geht er nie in eine

Kirche und aus seinem Munde kommen nur heidnische Reden und rohe Flüche. Solch ein Schwiegervater, ich gestehe es, behagt mir durchaus nicht.“

„Lieber Vater! ich will ja nicht ihn, sondern den Sohn heiraten, und der ist so brav, so gut! Gewiß! ganz das Gegenteil seines Vaters, mit welchem er ja sonst in friedlichem Verhältnisse leben würde.“

— „Auch wäre es ja einzurichten, daß die Kinder nicht bei seinen Eltern ihren Heerd aufschlagen,“ meinte die Mutter. „Was denkst Du, Vater, wir könnten noch ganz gut ein paar fleißige Hände gebrauchen; und überflüssigen Raum für sie hätten wir auch im Hause.“

„Kommt Zeit, kommt Rat!“ antwortete Vater Lorenz. Darauf setzte er seine Nasenbrille auf, öffnete die heilige Schrift und als er einen für den Tag passenden Psalm aufgesucht, schob er die Bibel Marien zu und diese las mit klangvoller, vernehmlicher Stimme die ihr vom Vater bezeichneten Kapitel. Dieser altväterlichen häuslichen Andacht wohnten auch der Knecht und die Magd bei; darauf las Vater Lorenz noch ein Lied aus dem Gesangbuche, und die in christlicher Liebe vereinte Familie begab sich hierauf zur Ruhe.

Den folgenden Tag zur festgesetzten Stunde stellte sich Johannes im besten Sonntagsputze bei den Eltern seines Mädchens ein, und warb mit edler Freimütigkeit um Marien's Hand. Die Eltern derselben jagten sie ihm gerne zu und es ward unter ihnen ausgemacht, daß Maria den nächsten Sonntag mit ihren Eltern hinüber nach Freienten kommen und die Eltern ihres Bräutigams heimjuchen sollte. Selig beglückt schied Johannes erst spät abends aus dem Hause seiner zukünftigen Schwiegereltern.

Als er in die väterliche Hütte trat, fand er die Mutter im Sorgenstuhl eingeschlafen. Der Vater war, obgleich es schon stark auf Mitternacht ging, noch

nicht heimgekommen. Bei des Sohnes Eintritt erwachte Mutter Grete und rief sich brummend die Augen.

„Wo ist der Vater?“ fragte Johannes, unruhig umherblickend. „Es ist schon so spät, wo verweilt er nur so lange, Mutter?“

— „Seht's Dich 'was an, milchbärtiger Borwih?“ schalt die Alte und warf dem jungen Burschen einen bösen, griesgrämigen Blick zu. „Hab' ich Dich gefragt wo Du so lange gewesen?“ — Marsch, in Deine Kammer, wo Du Dein ungeziemliches Ge- frage verschlafen magst!“

„Großer Gott!“ seufzte Johannes, „wenn der Sohn nicht einmal nach dem Vater fragen darf, dann ist's weit gekommen zwischen Eltern und Kind! — Wo ich gewesen, Mutter, das wußtest Du, sonst hättest Du wohl auch darnach gefragt, und ich würde Dir — weil ich die Frage ganz natürlich gefunden — will- fähig geantwortet haben.“

— „Willst Du jetzt gehen, frag' ich?“ kreischte die Alte. „Soll die Nachbarschaft, welche ohnedies genug aushorcht und an den Fensterläden lauert, auch noch solche Gespräche hören? Willst Du gehen, frag' ich noch einmal?“

„Ich gehe ja schon,“ seufzte Johannes traurig, und schlich in seine Kammer, wo er mit so ganz anderen Empfindungen einschlies, als er auf dem Wege nach dem Vaterhause in seinem überseligen Herzen getragen.

(Fortsetzung folgt.)

[Falsche Gewürznelken.] Amerika beschränkt sich, wie „Sempervirens“ mitteilt, nicht mehr auf die Nachahmung von Kaffeebohnen, sondern auch Gewürznelken. Diese werden aus einer weichen Holzart gefertigt, gefärbt, in Nelkenöl getränkt, nach Afrika gesendet und von Zanzibar aus als echte Gewürznelken nach Europa gebracht.

Auflösung des Rätsels in Nr. 105.
Seite.

Post-Verbindungen.

Sommerdienst 1885.

Neuenbürg - Herrenalb.

	*Vorm.	Nehm.		Vorm.	*Nehm.
aus Neuenbürg	10.50	3.20	aus Herrenalb	8.30	2.45
über Marxzell			über Marxzell		
in Herrenalb	1.55	6.35	in Neuenbürg	11.25	5.40

Ettlingen - Herrenalb.

	*Vorm.	Nehm.		*Vorm.	Nehm.
aus Ettlingen, Bahnhof .	7.15	5.15	aus Herrenalb	5.50	4.45
aus Ettlingen, Stadt . .	7.50	5.45	über Marxzell		
über Marxzell			in Ettlingen, Stadt . .	8.10	7.5
in Herrenalb	10.50	8.45	in Ettlingen, Bahnhof .	8.50	7.35

Gernsbach - Herrenalb. (Fahrende Botenpost.)

	*Nehm.	**Vorm.		*Nehm.	**Vorm.
aus Gernsbach	1.25	1.25	aus Herrenalb	7.15	9.30
über Loffenau			über Loffenau		
in Herrenalb	3.25	3.35	in Gernsbach	9.—	11.15

*) Nur bis 15. September.
**) Vom 16. September an.

Redaktion, Druck und Verlag von J. A. Nech in Neuenbürg.

